

Der Festbraten

Autor(en): **Högfeldt, Robert**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Festbraten

Nach Abstimmungen, politischen Versammlungen und Wahlen stehe ich nachts auf meinem Balkon und während der Mond sein Licht auf die Schieferwiesen unserer Dächer ausgießt, die letzten Amseln im dunkeln Laub aufbegehren, ein Liebespaar dort unten am Wege steht und die alte, gute Nacht heraufzieht, fühle ich, daß die Aktionen des öffentlichen Lebens nicht das ganze Leben ausmachen. Nähme man den Lampenschein, der zu dieser Stunde über Tausende von Familientischen leuchtet, zu einem großen Lichte zusammen, es wäre größer und wärmer als alle Projektoren unserer Versamm-

lungen und Sitzungen zusammen. Und nähme man alles, was im Guten und in der Güte zu dieser Stunde unter guten Menschen gesprochen wird, zu einem großen Buche zusammen, es wäre ein reicheres Lebensbuch als die Sammlung

sämtlicher Protokolle des öffentlichen Lebens.

Gewiß, wir haben es im letzten Zeitraum erlebt, wie wenig die Summe des Privaten gegen die Summe des Oeffentlichen aufzukommen vermochte. Die Geschichte wird immer wieder furchtbar in unsere privaten Räume einbrechen. Das ist seit Adam so. Aber hundert Niederlagen des Privaten geben uns nicht das Recht, vom Privaten zu lassen. Und schöbe Gott zwischen die Kriege Pausen von nur einer Minute ein, wir hätten die Pflicht, diese Minute zur Vertiefung und Hegung unseres außerpolitischen privaten Seins zu nutzen.

